Frauenzeitung für die Provinz Sachsen

MITTELDEUTSCHE FRAUENZEITUNG

ORGAN DES FRAUENVERBANDES DER PROVINZ SACHSEN, SITZ MAGDEBURG (GESCHÄFTSSTELLE DES BUNDES DEUTSCHER FRAUENVEREINE)
ORGAN DES VERBANDES HALLISCHER FRAUENVEREINE

44. JAHRGANG 6. Januar 1932 — BEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN — NUMMER 4 SEITE 13

Ganz unsrer allgemeinen weiblichen und individuell deutschen Bestimmung gemäß sollen wir den zersplitterten, vielfach berührten Geist zusammenfassen ... Unseren Händen ist das künftige Los deutscher Geschlechter anvertraut.

Karoline de la Motte Fouqué
„Ruf an die deutschen Frauen" 1814.

Aufruf an alle Frauen Halles

für die Kundgebung zur internationalen Abrüstungskonferenz 1932.

Geschichtsschreiber der Zukunft werden einst, rückblickend auf unsere bewegte Gegenwart voll welterschütternder Ereignisse und Erlebnisse, auch Rechenschaft fordern von dem deutschen Volke über seine Stellungnahme, seine vorbereitende Arbeit in Wort und Schrift zur internationalen Abrüstungskonferenz im Februar 1932. Das deutsche Volk hat klar erkannt, daß die kommenden Verhandlungen in Genf von größter Bedeutung sein werden für sein Schicksal, für seine Stellung unter den anderen Völkern der Welt. Unabhängig von weltanschaulichen Gegensätzen, über alle Grenzen politischer Parteien hinweg finden sich in diesen Wochen Männer und Frauen einmütig zusammen, vor aller Welt die Forderung zu erheben nach Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, und die deutschen Frauen würden ihre Mission im Leben unseres Volkes nicht erfüllen, wenn nicht auch sie in dieser Schicksalsstunde in voller Erkenntnis ihrer Mitverantwortung am Wohl und Weh des deutschen Vaterlandes sich frei und einmütig aus tiefster Ueberzeugung bekennen würden zur Forderung unseres Volkes nach gleichem Recht für Deutschland, nach gleicher nationaler Sicherheit. Wenn wir Frauen heute versäumen, mitzuhelfen, vor aller Welt den Willen des deutschen Volkes zu offenbaren, wenn wir heute versäumen, nach unseren Kräften den deutschen Konventionsentwurf unmöglich zu machen, wenn wir es heute unterlassen, durch Unterschriften dem deutschen Zusatz der Kundgebung an die internationale Abrüstungskonferenz Nachdruck zu verleihen, wenn wir Frauen heute müde, willen- und wesenlos die Weltereignisse ihren Lauf gehen lassen, dann wird auch uns einst ein Teil der Schuld an Deutschlands zukünftiger Not treffen.

Ihr Frauen Halles: Es geht um Deutschlands Zukunft. Es gilt dem Schicksal Eurer Kinder. Helft alle, den Vortrag von Frau Dr. Magnus von Hansen, die Versammlung im Thaliasaal am 13. Januar zu einer machtvollen einmütigen Frauenkundgebung zu gestalten, zu einem Bekenntnis der Frauen Halles zur deutschen Forderung: Gegen einseitige Abrüstung Deutschlands, für gleichmäßige Abrüstung aller Völker.

Helene Krieger, Direktorin,
1. Vorsitzende des Verbandes Hallischer Frauenvereine.

Dr. Charlotte Knaths,
1. Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes (Frauenbildungsverein von 1900).

Wir Dreißiger / Von Friedl von Wolzogen

Immer, wenn ich mit Gleichaltrigen zusammenkomme, fühle ich mich tiefverbunden mit ihnen in der einen Erkenntnis: wir Dreißiger sind diejenigen, welche an der letzten Geschichtswende am leidvollsten zu tragen haben.

Wir waren Buben und Mädel, alle mehr oder minder in Schlaraffia geboren, Drachentöter und Puppenmütterchen — wir hatten kaum die Kinderschuhe ausgezogen und standen in jenem wartenden Alter, wo das kleinste Ereignis das zarte Herz erschüttert, als die Fanfare zum Weltkrieg blies. Und der Zusammenbruch endlich ergab eine große Verheerung. Als Männer mit vorzeitig hart und bitter gewordenen Knabenlippen kamen die Buben wieder und fanden die Mädchen mit Augen, aus denen die einstigen Träume gewichen waren. Und alle hatten sie einen Bruch. Sie wußten zuviel für ihre Jugend! Die Alten waren fertige, widerstandsfähige Menschen, als die Katastrophe sie ereilte, und unsere ganz Jungen noch Kinder, klein genug für das seelische Abhärtungsverfahren. Aber wir Dreißiger haben den Bruch. Wir reden auch selten von uns, sondern immer von den Jüngeren, die nach uns kommen, den bereits im Stahlbad Getauften. Und auch zwischen der Arbeit, in den Atempausen des Lebens empfinde ich so. Im Kunstgenuß verlangen wir den Rausch des Vergessens oder die Verkörperung tiefster Tragik. Hier fühlen wir uns heimisch — dies ist der Stempel unserer Zeit. Begegnen wir irgendwann einmal, sei es im Leben oder auf der Bühne oder im Buche einer ruhigen organischen Entwicklung, einem simplen Glück, so fängt der Bruch unseres Herzens an, leise zu brennen und zu ziehen, und wir erkennen schmerzvoll, daß unsere Entwicklung kein gesundes Grünen und Blühen und Knospentragen war, sondern die Krisis eines Fieberdeliriums.

Der junge Mann erhebe das noch ganz anders als wir Mädchen. Er wurde im empfindlichsten Alter vor ein Erleben gestellt, dem kaum reife Männer gewachsen waren: dem täglichen vertrauten Umgange mit dem Tode. Schwer wogen die vielen Jahre, die hinginnen, ehe daß der junge Mann für sein Lebensziel etwas leisten konnte. Die Revolution vollends entfesselte auf der einen Seite die wüstesten Leidenschaften und auf der anderen lähmte sie die Kräfte, die jetzt erst zur vollen Entwicklung kommen sollten. Sie war ein blutiger Eingriff in das Seelenleben dieser Generation, und wir erfahren oft jetzt noch schaudernd, welch harte, dürre Wege gegangen werden mußten, um aus dieser verkriebenen Jugend die Männer zu machen, die heute wieder ihr Schiff zu steuern vermögen und die sich im Berufe doch kaum unterscheiden von jenen, deren Wege glatt waren. Gewiß: wo aus einem guten Boden diese jungen Männer kamen, fanden sie alle mehr oder minder in die Ordnung, in einen Pflichtenkreis zurück. Sie haben Frauen und Kinder, unterscheiden sich äußerlich in nichts von den einstigen Dreißigern, die heute sechzig und siebzig sind. Aber ihr Herz geht eigene einsame Wege. Ihr Gemüt hat einen Bruch. Und sie sind es doch, die einer Zeit ihr Gesicht geben.

Sehen wir es uns einmal genau an, dieses Gesicht von heute! Ist es wirklich so ganz hohl und oberflächlich, wie unsere Alten klagen? Ist diese Mannheit von heute so verderbt und schwach, wie sie die Lobredner des vergangenen Jahrjunderts sehen? Nein — gewiß nicht. Wir Gleichaltrigen, wir Frauen, die Mitgetriebenen vom Blut- und Tränenstrom der letzten Jahrzehnte, wir wissen es besser. Uns traf es nicht so schwer wie unsere Brüder und Gatten und Freunde. Wir waren es ja selbst, um die alles ging, um deren Ruhe und Heimstatt man litt und stritt. Und wir empfinden nur gleich, weil wir von der gleichen Woge getragen wurden.

Uns Mädchen, noch träumend in holdem Erwarten oder auch im Wachen noch träumend, stieß die eiserne Wende in eine harte Pflicht. Wir gingen ohne alle Vorbildung und Abhärtung aus einem warmen Zuhause. Und diese erzwungene Aktivität, die Höchstleistungen forderte in einer Entwicklungsphase, wo der ganze Organismus der Frau noch auf Passivität eingestellt war, bewirkte bei uns die vorfrühte Entwicklung, eine Herbheit des Herzens, das doch schmerzlich weich geblieben war und darum den glatten Schlag nicht mehr finden konnte.

Es ist in den letzten Jahren über die Vermännlichung der Frau soviel geschrieben worden, über den Zuschnitt des Haares und des Rockes. Mir will es eher scheinen, man habe aus der Not eine Tugend oder eine Mode gemacht. Wir Dreißigerinnen fingen damit an. Und wenn dann die nach uns kommenden kleinen Mädchen auch zwischeinen, wie sie es von uns reifen Frauen singen hörten, es in törichter Jugendafferei übertrieben, und ihnen kein Seil zu hoch war, um darauf zu tanzen — — liebe, liebe Leute, wozu der viele Lärm um nichts? Heute tragen wir wieder lange Röcke und die mutzigängerischen Locken unserer Urgroßmütter. Das ganze elende Zeitalter hat das übermenschliche Entbehren und Erleben und Kämpfen satt. Und wir Dreißiger? — Wir tragen unsere vorzeitigen Runen als einziges Mahnmal an den Bruch unseres Herzens, wir lächeln mit einer untergründigen, unheilbaren Schwermut. Wir Frauen sind alle Mütter geworden, auch die kinder- und ehelosen.

Die nach uns kamen, dürfen wieder jung sein. Sie halten Püffe aus. Sie haben ja das Drachenblutbad. Sie nehmen ihr hartes, ja viel härteres Schicksal in ihre festen jungen Hände. Sie gehen stark ihren dürren Weg, und sie sind es, für die Nietzsche die Formel gefunden hat: „Nicht woher ihr kommt, sondern wohin ihr geht, sei künftig eure neue Ehre und euer neuer Adel." Und wir einstigen jungen, dummen, gedankenlosen Brauseköpfe sehen mit heißen Wünschen, wie diese Jugend marschiert.

Seid ihr alle da, ihr Männer meiner Generation, als Bannerträger dieser idealistischen, erwachten Jugend? Weist ihr die Narben eures Herzens und lehrt sie Ehrfurcht, ohne die keine Jugend zum Vollmenschentum gären kann! Und damit trösten wir uns: Niemals ist ein Führer gewesen, der ohne die heimliche Schwermut des Wissenden ganze Arbeit getan hätte.

Eine Frau als Nobelpreisträgerin

Jane Addams und ihr Werk.

Die Auszeichnung, die Jane Addams durch Verleihung des letztjährigen Friedensnobelpreises zuteil wurde, bedeutet die Anerkennung eines Lebenswerkes, das der Genialität des Herzens entsprungen ist. Diese Amerikanerin, Reuschöpferin der Menschenliebe, hat durch das Hull-Haus in Chicago den Beweis für die Produktivität der Frau auf dem Gebiete der Fürsorge erbracht. Die bedeutendsten Settlements in den Vereinigten Staaten sind von Frauen gegründet worden (unter einem Settlement verstehen wir die Niederlassung von Angehörigen der gebildeten Stände in den Armenbezirken einer Stadt); Jane Addams aber ist die Gründerin des für die Bewegung bedeutsamsten Settlements, des Hull-Houses, über dessen Zweck sie sagt: „Der alles beherrschende Glaube muß die Träger der Bewegung beseelen, daß die höchsten Güter des Lebens den Menschen gemeinsam sind, um in diesem Glauben die Gleichheit zu betonen und die Unterschiede zu vergessen, die es zwischen den durch das Settlement in Berührung kommenden Menschen gibt. Das Ziel besteht darin, die Möglichkeiten, die durch ein gemeinschaftliches Leben geboten sind, auszugestalten, ihm einen Brennpunkt zu geben und auf dieses Leben den Einfluß der Kultur wirken zu lassen." Wenn auch nicht alle Mitarbeiter im Hause selbst leben, ein Teil von ihnen nur einige Stunden täglich neben ihrem Beruf dort verbringen, so bleibt doch der Grundgedanke, daß die Settlementsarbeit den ganzen Menschen erfordert, daß die Hingabe an sie schon durch Erweiterung des sozialen Horizonts einen inneren Gewinn mit sich bringt, der unvergänglich ist. Hull-House ist ein ganzer Komplex von Gebäuden; gleichwiel zu welchem Zweck die zahlreichen Besucher kommen: die Persönlichkeit Jane Addams schafft die Atmosphäre, die die Menschen froher macht und aufrichtet. Diese Settlements bestehen in den Vereinigten Staaten, auch in ihnen lebt die Seele dieser Frau. Jane Addams trat auf diese Weise unendlich viel für den inneren Frieden; während des Krieges stellte sie sich unerschrocken an die Spitze der Frauen, die in den Kampf um den Frieden eintraten und seitdem unermüdlich für Völkerverständigung tätig sind. Sie gehört der Frauenbewegung an, zugleich aber der Menschheitsbewegung.

Dr. Marg. Foh.

Die Fabrikantin

Von Dr. Helen Schoene-Flügel.

Fabrikanten kennen wir meist als Männer eigener Kraft, voll stolzer Würde, zielbewußt, streng, selbstherrlich. Fabrikantinnen gibt es als Typ noch nicht. Wohl gibt es heute in Deutschland eine kleine Schar von Frauen, die Fabriken leiten, aber sie sind noch ganz vereinzelte Erscheinungen ohne Zusammenhalt und verschwinden in den Hunderttausenden von erwerbstätigen Frauen unseres Landes. Ohne Zweifel sind oder werden sie durch die Eigenart ihres Berufs Frauen eigener Prägung. Der Typ Fabrikantin formt sich aber erst in unserer Gegenwart und hat noch keine Tradition.

Ein neuer, ein besonderer, ein wertvoller Beruf ist damit von Frauen in Besitz genommen worden. Können sich Außenstehende von diesem Beruf eine zutreffende Vorstellung machen?

Wer seinen Beruf auffaßt als ein Mittragen an der Verantwortung für das Weltgeschehen, als Mitarbeit an der zu leistenden Gesamtarbeit, als Ausgleich für die vom Leben gespendete Schönheit, der wird die Fabrikantin in ihrem Beruf bewundern. Charakterformer ist dieser Beruf. Verantwortungsdurchtränkt ist diese Arbeit. Sie erhebt Fähige und Würdige und erledigt sich zwangsläufig Unfähiger, es sei denn, sie werden gehalten durch fähigere Wegbereiter früherer Generationen. Aber irgendwie und irgendwann ist auch da ausgleichende Gerechtigkeit am Werke.

Die Fabrikantin ist eine Königin in ihrem kleinen Reich. Als Mittelpunkt ihres Betriebes darf sie in Menschenschicksale, in Wertbildung, Wertewandlung und Güterwanderung eingreifen. Die Jüngsten ihres Betriebes, die Lehrtöchter und Lehrlinge, darf sie zu berufstüchtigen, wertvollen Menschen heranbilden. Sie hat es in der Hand, ihrem Leben nicht nur die Berufsrichtung, sondern auch die Charakterrichtung zu geben. Jungen Berufstätigen kann sie Förderung und Rückhalt sein, erwerbstätigen Frauen und Töchtern helfen, ihre Familien durchzuhalten, Familienvätern durch Generationen den wirtschaftlichen Nährboden bereiten. Lieferanten kann sie wertvolle Bestellerin werden und ihnen damit ein Stück fortbestehen. Kunden vermag sie mit gediegenen Lieferungen einen wirklichen Dienst zu erweisen und auf dem Warenmarkte zur Geschmacksbildung und Geschmackserhöhung beizutragen.

Zwischen Einkauf und Verkauf aber liegt etwas sehr Schönes: der Werdegang des Produktes. Muß uns Frauen dieses Werden, Formen, ein Neues, Ganzes schaffen nicht besonders nahe liegen und wertvoll sein? Und füge sich nur rohes Material unter der arbeitenden Hand zur Maschine oder zu welchem Gebrauchsgegenstand es auch sein mag, sofern er nur dem Menschen wirklich hilft und vom ästhetischen Standpunkt aus einwandfrei ist, so wurde etwas Neues geschaffen, das eine Existenzberechtigung hat, seinen Weg in die Welt antritt und seine eigene Geschichte erhält. Wer ein Fabrikat herstellt, das diesen Anforderungen entspricht, dessen Wunsch ist auch berechtigt, dieses Hilfsinstrument allen erreichbar zu machen und in die Hand zu geben, denen es von Nutzen ist. Eine Verbreitung solcher Güter und unter diesem Gesichtspunkt hat ethische, nicht nur wirtschaftliche Berechtigung. Eine Rückschau am Ende des Jahres mit Ueberblick auf die gegebenen Ausbildungsmöglichkeiten, die gebotenen Verdienste, die in Gebrauch gesetzten Fabrikate, die erschlossenen und neuen Verbreitungsgebiete und den bei alledem selbst erworbenen Lebensunterhalt für sich, seine Familie und weitere Beteiligte — gibt eine solche Rückschau nicht eine höhere Befriedigung als ein unter Nichtbeachtung menschlicher Werte erzielter rein finanzieller Ueberschuß?

Ottilie Wildermuth

Hausfrau und Berufsfrau.

Von Klara Wolff.

„Mein Brief an Dich ist auch ein Wettrennen mit Hindernissen, auf meiner einen Seite sitzt mein kleiner Bub und baut eine Flotte, da soll ich eine Wegenflotte bauen, die mit ihr zusammenstoßt, auf der anderen Seite sitzt meine Agnes und worgt an einem Aufsatz, in dem ihr Schulmeister „blühende Gedanken" prätendiert, da soll ich ihr nun zu blühenden Gedanken verhelfen, am Eck sitzt meine Adelheid und bringt ihr Rechenexempel nicht heraus, da soll ich nun finden, wo der Fehler sitzt . . ." So schreibt Ottilie Wildermuth an Justinus Kerner im Jahre 1855. Und bald darauf:

„Ich bin alleweil auch ein Vogel, dem die Schwingen, d. h. die Schreibschwingen gebunden sind. Tag für Tag rüste ich Federn und lege mir Papier zurecht, dann ist einen Tag Kindswasch zu bügeln, den andern muß ich Schmalz ausfieden, am dritten sind nötige Briefe zu schreiben, am vierten hat der Bub keine guten Hosen mehr, dann muß ich eine Visite halten und Kuchen dazu backen und so geht eine Woche um die andere rum und geschieht nichts; wird für die Welt kein Schade sein! wird alleweil noch genug geschrieben."

Es wäre doch ein Schade gewesen, wenn diese vielbeschäftigte Hausfrau und Mutter ihre Bücher nicht geschrieben hätte. Die Jungen waren selig über „Bärbeles Weihnachten", „Emmas Pilgerfahrt" und all die herrlichen Geschichten im allweihnachtlich erscheinenden „Jugendgarten"; die Alten genossen in starkem Miterleben ihre Erzählungen aus dem Frauenleben, die einen weiten Bogen spannten von „Franziska von Hohenheim", dem „Franzele des Karl Herzog selig", bis zum „Dörtchen von Nebenbach", in dem sie versucht, die unselige Elise Bürger, die Frau des Dichters Bürger, zu verstehen und ihr Schicksal ihren Lesern nahezubringen. Eine köstliche Beobachtungsgabe und ein feiner Humor lassen sie die „Hagestolze" schreiben, zu deren Anfang sie erzählt, sie kenne eine respektable alte Frau, die ihrem Schwiegersohn in gutem Ernst versichert habe, im Strach finde sich die Stelle: „Ein Mann, der kein Weib nimmt, ist so dumm wie ein Sack." So schildert sie die Elendsseiten des Junggesellenums, die Niederlagen unter herrischen „Hausterinnen", die Vereinsamung des „Alten Löwen" und das Mißgeschick des „Heiratslustigen", der wohl möchte, aber den Rank nicht kriegt. Aus ihren Hagestolzstudien heraus erscheint es ihr „so gerecht, so einfach, so natürlich", eine „Hagestolzsteuer zu erheben". Als Ausnahme sollte gelten, daß der Unverheiratete schon für Mutter oder Schwester sorge oder daß er „zum wenigsten drei unverschuldete Körbe" nachweisen kann."

Ihre „Schwäbischen Pfarrhäuser" lassen etwas von dem aufklingen, was Helene Lange über ihren Aufenthalt in einem schwäbischen Pfarrhaus schreibt. Aber während in der jungen kritischen Norddeutschen sich schon die Kämpferin um Frauenrechte regt, sieht die schwäbische Pfarrfrau wieviel Wertvolles hinter der Enge und Gebundenheit steht, wenn sie auch keineswegs blind ist für die Schwächen der einzelnen Vertreter. Heute noch lebt in Württemberg das Wort der Frau Pfarrerin aus dem „Geizigen Pfarrhaus": „Ich esse nichts mehr, der Papa mag nichts mehr, der Herr Vikar begehren nichts, das Hermännchen kriegt nichts und die Magd braucht nichts mehr." Diese Pfarrhausgeschichten sind ihr wegen der naturwahren Schilderungen von manchen recht verdacht worden, so daß sie einmal klagt: „Ob ein Weib soll Bücher schreiben? Ach, sie soll's lieber bleiben lassen! Ich glaube nicht, daß mir das Publikum die inneren Kämpfe und Drangsale verdankt, unter denen die Geschichten entstanden sind, mit welchen ich es vorübergehend unterhalte."

Man hat ihr's gedankt. So schreibt ihr Adalbert Stifter: „Ihre Gestalten sind so rund gebildet, daß man um sie herumgehen kann, daß man sie von der Sonne beleuchtet in den Gassen der kleinen Stadt oder auf den Feldern derselben herumgehen sieht." Und Schelling versichert ihr, daß er „Lieblicheres nicht bloß in vielen Jahren nicht, sondern nicht leicht jemals gelesen als diese Erzählungen."

Das war ihre Größe, das machte ihre „Gestalten so rund", daß sie mit hellen Augen im Leben stand, daß sie das, was sie sah, aus einer mütterlich gütigen Frauenseele bildete und zum kleinen Kunstwerk gestaltete: schwäbisch die Menschen und die Verhältnisse, schwäbisch die Landschaft, schwäbisch der Tonfall ihrer Sprache.

Ottilie Wildermuth ist 1817 in dem Neckarstädtchen Rottenburg als Tochter des Kriminalrats Roofschütz geboren, wuchs aber in der Schillerstadt Marbach auf, wo auch ihre Großeltern wohnten. Ein wildes, kleines Mädchen, das zum Bändigen schon mit vier Jahren Privatunterricht erhielt. Aber sie erzählt, daß sie mit ihren Lehrern immer Glück gehabt hatte, besonders auch, als sie einem Lehrer die Hand fürs Leben reichte. Eine frohe Kindheit ließ alle Fähigkeiten des begabten Mädchens sich entwickeln, eine seinsinnige Mutter, ein kluger Vater räumten alles Störende aus dem Weg.

Zur weiteren Ausbildung kam sie nach Stuttgart, wo sie in der „Kochet", in der „Nähet", in der „Kleidernähet" und bei einer Büglerin die hausfraulichen Kenntnisse sich erwarb; außerdem gab's noch Unterricht im Zeichnen, Französisch und Tanzstunde, von der sie aber nicht überlieferbar tanzt war.

Nach Hause zurückgekehrt, führte sie das Leben der Haustochter jener Zeit, die aber neben aller Hausarbeit und der bescheidenen Geselligkeit sich mit Körner und Schwab, Eichendorff, Schiller und Goethe beschäftigte.

Als Böhlbrige lernte sie Dr. Wildermuth kennen, der ihr in Tübingen das eigene Heim schuf, in engsten Verhältnissen — und doch voll geistiger Anregung, ein Haus der unbeschränkten Gastfreundschaft, in dem die Frau die Seele des Ganzen war. Drei blühende Kinder wuchsen ihr auf, deren Pflege und Erziehung sie sich nicht nehmen ließ — „zu still wird's nicht bei mir, dafür sorgen meine vier Kinder, von denen jedes Lärm macht für sechs und der Bub für achte."

Außer der Arbeit für Haus und Kinder hatte sie ihre reiche schriftstellerische Tätigkeit. „Hab auch wieder ein klein bißchen angefangen zu schriftstellern, ich weiß noch nicht, wie ich's anfange, all die Journale zu füttern, die mit offenen Mäulern um mich herumstehen und Nahrung begehren, da ist das Morgenblatt Frauenzeitung, Musterzeitung von Engelhorn, Feuilleton der Kreuzzeitung, ein harmberzisges Album aus Sachsen, ein unbarmherziges Album aus Preußen, Jugendblätter in München, Jugendgarten, Familienstube, Kindergarten, die wollen alle Beiträge aus meiner geschätzten Feder, wo soll's denn meine geschätzte Feder noch auftreiben und hernehmen? Theil mir auch Reminiszenzen mit, die mir Stoff geben, ich werde ausgemolkt vor der Zeit." Und ein andermal: „Fromme Nadel, hätt' ich nimmer mit der Feder dich vertauscht!"

Eine herzliche Freundschaft verbindet sie mit Uhland, mit Kerner, mit Karl Mayer, mit Bodenstedt und Schelling. In der Zeit, da die Frauenvorkämpferinnen angefeindet und verspottet sind, schreibt ihr der Verfasser eines Buches „Die Frauen": „Diese Geschichten werden noch in Dreihundert Jahren . . . dem Kulturhistoriker von unschätzbarem Werte sein, da sie Zustände schildern, für die öffentliche Denkmale nicht vorhanden sind!"

So hat sich Ottilies Bescheidenheit nicht eingeschätzt. Von ihrem ersten Buche glaubte sie, daß höchstens hundert Exemplare verkauft würden. Statt dessen hat sie mit lächelnder Verwunderung erlebt, daß ihre Bücher zu Tausenden in alle Welt wanderten, ja, daß diese ausgesprochen schwäbischen Bücher in fast alle lebendigen Sprachen übersetzt wurden.

Hausfrau und Berufsfrau, und beides in mustergültiger Weise. Ihr erschien die Hausfrau als das Höhere. „Als ob der Frauen Werth in der Berühmtheit bestände, und als ob nicht das Höchste, was die berühmteste Frau erreichen kann, eben wäre, daß man ihr ihre Berühmtheit verzeiht und sagt: „Aber einerweg eine brav Frau und gute Mutter!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320106023/fragment/page=0001

Und wenn das alles auch sachlich betrachtet und vom Gesichtspunkt des Mannes aus gesehen nur Einkauf, Verkauf, Fabrikationsprozeß, Rationalisierung, Angestellten-, Arbeiter- und Lehrlingspolitik, Buchhaltung und Statistik heißt, im Denken und Empfinden der Frau wandelt es sich, gewinnt mehr den Zusammenhang wieder mit dem lebendigen Leben, wird entkleidet von seinem Nur-Verdiener- und Herr-im-Haus-Standpunkt und wird umfassende Sorge für das Wohl aller Mitarbeiter. Kann doch für die Fabrikantin, die warm empfindende Frau gebieten ist, nur das Wohl aller ihr eigenes Wohl werden.

„Ungelernte" Väter

Von Dr. Agnes Martens-Edelmann.

Beim Mädchen ist es heute selbstverständlich, daß es für die Anforderungen des Erwerbslebens und für seine späteren Aufgaben in Ehe und Familie erzogen werden muß. Dagegen steht die Erziehung der männlichen Jugend weithin einseitig unter dem Gesichtspunkt der Betätigung für das Erwerbsleben. Daß auch die sinnentsprechende Ausfüllung der Stellung als Ehemann und Vater einer bewußten Vorbereitung, einer vorsätzlichen Pflege bestimmter Eigenschaften und den Erwerb bestimmter Kenntnisse und Fertigkeiten voraussetzt, wird übersehen.

Das ist um so erstaunlicher, als der Zustand, in dem sich die Ehe befindet — wie die Ehescheidungsziffern, die Erfahrungen der Rechtsschutzstellen, der Aerzte, der Eheberatungsstellen u. a. m. dartun — keineswegs die Annahme rechtfertigt, die beiden Partner seien auf die ihnen in der Ehe erwachsenden Aufgaben ausreichend vorbereitet. Wenn man überdies bedenkt, wie sehr nach dem geltenden Familienrecht das Wohl und Wehe der Familie vom Manne abhängt, so wird diese Lücke in der Erziehung der Knaben völlig unverständlich. Denn tatsächlich legen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die fundamentale Gestaltung des Familienlebens so entscheidend in die Gewalt des Mannes, daß von der Kultur seines Verantwortungsbewußtseins gegenüber der Familie nahezu alles abhängt.

Trotzdem erfolgt bei uns nur die Erziehung des Mädchens unter dem Gesichtspunkt der späteren Aufgaben in der Familie, die des Knaben ausschließlich im Hinblick auf die Berufstätigkeit. Ja, weit verbreitete Erziehungsmethoden verlegen dem Knaben geradezu die hier notwendigen Erkenntnisse. So z. B. liegt in zahlreichen öffentlichen Erziehungsanstalten der Haus- und Küchendienst ausschließlich den Mädchen ob; sie bleiben auf ihn jahraus, jahrein beschränkt, während die Knaben auf einen ihrer Befähigung und Neigung entsprechenden Beruf vorbereitet werden. Daß eine solche grundsätzliche Arbeitsteilung es dem jungen Manne erschwert, später die richtige Einstellung gegenüber der Ehe zu finden, die auf der Gleichberechtigung der Geschlechter beruht, liegt auf der Hand. Sie erschwert es auch den Mädchen.

Noch verhängnisvoller sind diese Erziehungstendenzen in der häuslichen Erziehung. Wo z. B. Geschwister bewußt oder unbewußt in der Weise verschieden behandelt werden, daß dem Knaben Vorrechte eingeräumt werden, die dem Mädchen versagt sind, wo etwa die Schwester den Bruder hie und da bedienen muß, „weil sie ein Mädchen ist", wo gar die Mutter an dieser Bedienung sich beteiligt, werden die ersten Grundsteine für Schwierigkeiten in der späteren Ehe gelegt. Denn an der Haltung von Mutter und Schwester orientiert der Knabe grundlegend sein Urteil über das andere Geschlecht; und weder das auf diese Weise übersteigerte Wertbewußtsein des Mannes, noch die kritiklose Dienstbeflissenheit der Frau sind brauchbare und dauernde Bausteine für ein harmonisches Zusammenleben in der Familie. Die traditionelle Anschauung, daß es selbstverständlich, die für die Tochter selbstverständlich, aber unter des Sohnes Würde seien, wird von selbst verschwinden, wenn klar erkannt wird, daß auch der Junge zu Ehe und Familie erzogen werden muß. Der Vater ist für des Kindes Geist und Körper ebenso verantwortlich wie die Mutter, und Väter werden nicht geboren, sondern erzogen.

In England richten sich die Ratschläge in den Flugblättern zur Kinderfürsorge nicht wie bei uns nur an die Mütter, sondern auch ausdrücklich an die Väter. In der Schweiz sind vereinzelt bereits hauswirtschaftliche Kurse für Knaben eingerichtet, um „die ungleiche Erziehung der beiden Geschlechter in verwandte Bahnen zu lenken" und in der Voraussetzung, daß die teilnehmenden Knaben die Hausarbeit später „als Männer höher werten und ihre Frauen nicht zu Dienerinnen herabwürdigen, sondern sie nach Möglichkeit unterstützen" werden. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich finden seit langen Jahren in oberen Klassen von Schulen verschiedener Gattungen und in Colleges umfassende Unterrichtskurse für junge Männer über Heim und Familie statt. In diesen Kursen soll in dem jungen Mann das Verständnis dafür geweckt werden, wie er seinen Platz in seiner gegenwärtigen oder seiner späteren Familie besser ausfüllen könne. Der Unterrichtsstoff umfaßt neben vielen anderen Gebieten beispielsweise folgende Einzelfragen (die aus dem Zusammenhang herausgegriffen seien): die Verantwortung des Sohnes gegenüber seiner Mutter; die Verantwortung der Vaterschaft; wie Jungen und Mädchen miteinander umgehen sollen; Reinigen, Plätten und Ausbessern der Kleidung; die einfache Küche, insbesondere Krankenkost usw.

Unsere Zeit wirtschaftlicher und seelischer Wirren, wirtschaftlichen und seelischen Neuaufbaus, doppelter Belastung der Frau durch Beruf und Ehe kann es sich nicht mehr leisten, ein Geschlecht „ungelernter Väter" aufwachsen zu lassen.

Neu erschienen als Band VI der HN-Bücherei:

Was Kinder auf der Straße sehen!

Das reichhaltig ausgestattete und mit vielen Illustrationen versehene Buch ist aus den Einsendungen zu der Kinderpreisfrage der HN „Was Kinder auf der Straße sehen" entstanden. Die Schrift enthält 150 der besten Kinderarbeiten. Die Aufsätze sind im Original wiedergegeben und erschließen einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt der Jugend.

Ein Buch von Kindern für Frauen und Mütter!

Preis des Buches nur RM. 1.—

(davon kommen 50 Pfg. der HN-Ferienkinderhilfe zu gute).

Zu beziehen durch die Geschäftsstellen und Austräger der HN, nach auswärts gegen Einsendung von RM 1.15 einschl. Porto.

Frauenarbeit in Haushalt und Fabrik

Berufsbewegung und Unterbringung der weiblichen Hausangestellten

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg.

Die Zahl der weiblichen Hausangestellten hat sich in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis zum Ende desselben Jahres in allen deutschen Großstädten über 150 000 Einwohner zusammen um 14 Prozent gegen davorliegende Jahre erhöht, im Jahre 1931 mit dem Stichtag des 1. Oktober aber in denselben Städten um fast 9 Prozent gesenkt. Damit ist zum ersten Male in der Nachkriegszeit, wenn man die Monate Juni bis November 1923 ausnehmen will, die Einstellung von weiblichen Hausangestellten in den Großstädten rückläufig gewesen, und gerade diese Erscheinung bestätigt uns, daß die Wirtschaftskrise heute bis in die äußersten Schichten unseres Volkes vorgedrungen ist. Denn wenn man eine nähere Untersuchung der Entlassungen im ersten Halbjahre 1931 vornimmt, so findet man, daß auf 100 entlassene Hausangestellte weiblichen Geschlechtes 64 aus den Haushalten von Beamten und Gewerbetreibenden entlassen wurden.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß Neueinstellungen in den letzten Monaten fast durchweg mit der Forderung verknüpft waren, daß die weiblichen Hausangestellten auch andere Arbeiten nebenbei zu verrichten hätten. Darunter waren meistens Gewerbetreibende mit offenem Betriebe, also Fleischer, Bäcker, Kleinkaufleute, Gastwirte und ähnliche Berufe. Nach unseren Ermittlungen gab es in 1000 Berliner Haushalten 52 weibliche Hausangestellte, die nebenbei schriftliche Arbeiten für den Hausherrn mit verfahren.

Die Zuwanderung der rein hauswirtschaftlich vorgeschulten ländlichen Kräfte in die Großstädte hat in den letzten sechs Monaten deutlich nachgelassen.

In Berlin erreichte die Mißwanderung der ländlichen Hausangestellten nach den neuesten Berichten der Arbeitsämter fast 22 Prozent. Das sind Bewegungen, die in so schnellem Abfluß in diesem Jahrhundert erst einmal überboten wurden, nämlich in den Monaten August bis November des Jahres 1914, also kurz nach dem Ausbruch des Weltkrieges.

Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Teilnahme der weiblichen Hausangestellten an Lehrkursen und amtlichen Unterrichts-Gelegenheiten in vergangenen Monaten stark angenommen hat. Fast alle Institute melden diese Steigerungszahlen, wobei besonders die Handelsschulen und Abendfortbildungskurse beliebt erscheinen. Die Ursache davon ist zweifellos, daß durch den bedeutenden Abbau der Gehälter oder auch durch die Arbeitslosigkeit von Verlobten und männlichen Bekannten Unterhaltungsstätten nicht mehr so ausgedehnt in den Freistunden besucht werden können wie noch vor wenigen Monaten.

Im übrigen ist für die Großstädte des Reiches auch noch festzustellen, daß eine Verfügung der Zuwanderung vom Lande in die Stadt stattgefunden hat. Diese Tatsache ist daraus zu erklären, daß auch die ländliche Bevölkerung heute bereits den „Esser weniger" in ihr Wirtschaftsprogramm einzufügen hat, so daß man eine Erleichterung empfindet, wenn die jüngeren Töchter recht früh einen Dienst in der Stadt annehmen. Damit hängt ein zusammen, daß die Herkunft der einfachen Angestellten für Küche und grobe Arbeiten heute meistens viel besser in sozialer Hinsicht ist, als man früher feststellen konnte. Selbst Großbauerntöchter scheuen sich heute nicht, bei starker Geschwisterzahl einen Dienst in der Stadt anzunehmen, die Zahl der „Haustöchter" ist dagegen in ständigem Rückgange begriffen.

Es ist aus den Vorgängen der letzten sechs Monate zwar anzunehmen, daß auch weiter Verringerung des Bestandes an weiblichen Hausangestellten in unseren Mittelstandskreisen eintreten werden, doch ist eine allgemeine Entlassungsperiode kaum zu erwarten. Weitere Entlassungen weiblicher Hausangestellter sind zu befürchten in Haushalten mit mehreren Bediensteten, die sich samt und sonders nicht mehr bei den bestehenden Belastungen diesen Luxus leisten können.

Der Lohn der Industriearbeiterin

Von Margot Carstens.

Immer und immer wieder taucht die Frage auf, warum die Arbeitsleistung der Industriearbeiterin im Gegensatz zu der ihrer männlichen Kollegen so unverhältnismäßig gering bezahlt wird. Ist ihre Leistung schwächer oder findet ihre Arbeit noch nicht die Anerkennung der Vollwertigkeit, wie man sie dem Manne zuspricht?

Statistiken zeigen die Notwendigkeit der Frauenarbeit besonders in den Industriezweigen, die schon von altersher dem weiblichen Geschlecht, dank seiner besonderen Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit, offenstanden. Zu ihnen gehören in erster Linie die Textilindustrie, die eine Frauenbeleghaft von 60 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmer aufweist, die Bekleidungsindustrie mit 58 Prozent, die Feinmechanik und Optik mit 28 Prozent, die Nahrungsmittelindustrie mit 58 Prozent. Vom Jahre 1905 bis 1925 ist die Zahl der Arbeiterinnen, die den Industrien zuströmten, um 50 Prozent gestiegen, und dieser Zustrom verstärkte sich in den letzten Jahren, in einer Zeit, da viele junge Mädchen und Mütter sich entschließen mußten, teilweise oder ganz für den lebensnotwendigen Unterhalt der Familie oder der Angehörigen aufzukommen. Der Andrang von weiblichen Arbeitskräften kam den Rationalisierungsbedürfnissen der Industrien sehr entgegen, und die besondere Fähigkeit der Frauen, sich der Zerlegung von Arbeitsvorgängen, wie sie das laufende Band und die Teilverrichtungsmaschinen mit sich bringen, anzupassen, eröffnete ihnen einen reichen Zugang zur industriellen Lohnarbeit. Auf der anderen Seite aber brachte der große Zustrom eine Senkung der Löhne mit sich, wie jedes Ueberangebot an Kräften die einzelne Kraft wertloser macht und sie verbilligt.

Dies ist ein hauptsächlicher Grund für den tiefen Stand der Frauenlöhne; weitere Ursachen sind die allgemeine, immer noch vorherrschende Minderbewertung der Frauenarbeit, der Zwang vieler Frauen, mitzuverdienen und lieber mit einem geringen Gehalt zufrieden zu sein als mit gar keinem, die Arbeit junger Mädchen, die, da sie bei den Eltern wohnen, weniger Ansprüche auf eine gleiche Entlohnung stellen und ihre Arbeit häufig nur als vorübergehend ansehen in der Hoffnung, geheiratet zu werden. Die Folgen sind trotz gleichwertiger, oft überragender Frauenarbeit niedrigere Entlohnung, als Männerarbeit sie fordert.

Reichsbund geschiedener Frauen

Von Margot Carstens.

In der Frauenzeitung vom 25. November veröffentlichten wir einen Aufsatz „Hilfe für hilflose Frauen" von Dr. J. Zu seiner Ergänzung und in Anbetracht der an uns ergangenen Anfragen berichten wir heute aus dem Arbeitsgebiet der jungen Vereinigung, die kürzlich ihre erste öffentliche Kundgebung abhielt. Die Schriftleitung.

In der neugegründeten Zentrale des „Reichsbundes geschiedener Frauen" zu Berlin laufen täglich Hunderte von erschütternden Lebens-, Ehe- und Scheidungsberichten ein. Geschiedene Frauen aller Schichten, aller Weltanschauungen bitten um Hilfe, fragen um Rat, belechzen in kurzen Streiflichtern ihre Schicksale und treffen sich alle in den wenigen Worten — „unhaltbar — geschieden — was nun".

Eine Frau ist mit einem Mann in leitender, industrieller Stellung seit fünf Jahren glücklich verheiratet. Zwei Kinder, zwei und vier Jahre alt, wachsen in einem frohen, finanziell gesicherten Familienkreis auf. Eines Abends bleibt der Mann fort, kommt erst am Morgen zurück. Das wiederholt sich — zwei, drei, vier Nächte in der Woche. Die Fragen seiner Frau bleiben unbeantwortet — sie liebt ihn — macht keine Szenen, bittet ihn um Aufklärung, versucht ihm ihr Verständnis klar zu machen — zwecklos. Eines Tages ist der Mann verschwunden — Freunde wollen ihn in einer anderen Stadt gesehen haben. Er bleibt fort — 4, 6, 8 Wochen. Dann kehrt er zurück — und mit keiner Silbe ist herauszubekommen, wo er in diesen Wochen gewesen war. Die Frau strengt Scheidungsklage an.

Ein zweiter Fall. Mann und Frau seit zehn Jahren verheiratet — er ebenfalls gut verdienend, drei Kinder, fünf-, sechs- und achtjährig. Da läuft dem Manne ein Mädchen über den Weg, das ihm gefällt. Er bekommt seine Familie, seine Frau, seine Kinder „satt", und um seine junge Liebe zu dem Mädchen zu verschleiern, um sich von dem Zwang der Ehe zu befreien, „faukt" er sich einen Kollegen, der die Frau verführen soll. Der Plan gelingt — die Frau, müde, zermürbt, glaubt noch einmal an eine kurze Spanne Glücks, sieht in aller Ehrlichkeit ein notwendiges Schicksal ihren Lebensweg kreuzen und — der Ehemann hat Grund zur Scheidungsklage. Die Frau wird in erster Instanz als die allein Schuldige verurteilt — sie legt Berufung ein. Da verrät sich der Verführer — er erzählt ihr den Plan des Gatten und verspricht ihr, wenn er ihm 1000 RM. geben würde, zu ihren Gunsten alles aufzudecken. Sie gibt kein Geld, berichtet den ganzen Hergang in der Verhandlung — der Verführer wird als Zeuge abgelehnt, der Mann auf Zahlung verurteilt.

Diese und ähnliche Berichte laufen in dem Reichsbund geschiedener Frauen ein, und so jung die Organisation auch noch ist, so hat sie doch schon einen großen Kreis geschiedener Frauen um sich versammelt, die täglich mit ihren Nöten, Sorgen, Aengsten und Fragen kommen. Hier rollt sich die Tragik Tausender von Ehen ab, hier finden die erschütterndsten Szenen statt und belechzen grell und unbarmherzig die Schattenseite vieler Ehen.

Am 10. Dezember fand die erste öffentliche Kundgebung des Bundes unter dem Vorsitz von Frau Paula Samoje statt. Es sprachen u. a. Rechtsanwalt Dr. Fuchs über die mit der Ehescheidung verbundenen strafrechtlichen Probleme. Er erklärte, daß 90 Prozent aller Ehen unglücklich, 8 Prozent indifferent und nur 2 Prozent als wirklich glücklich anzusprechen seien. Der Ehebruchsparagraph spiele nur eine verschwindend kleine Rolle.

Es folgte ein weiblicher Kollege, Frau Dr. Hanna Katz. Sie sprach von der Reform eines neuen Ehe- und Güterrechts und verglich die ehe- und güterrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches mit den scharf entgegengesetzten der Reichsverfassung. Dann wies sie auf die Not der Kinder geschiedener oder in Trennung lebender Eltern hin, die unsäglich oft oder später unter den Mißverhältnissen und Unklarheiten ihres Elternhauses zu leiden hätten.

Die Landtagsabgeordnete Oberschulrat Dr. Hildegard Wegscheider verbreitete sich über die soziale Lage der geschiedenen Frauen — über die notwendigen, zeitgemäßen Ansprüche der Frauen und Männer im neuen Scheidungsrecht.

Zuletzt sprach Dr. Annemarie Durand-Weber als Vertrauensärztin einer Eheberatungsstelle von den verheerenden Einflüssen zerrütteter Ehen auf Familien und Gesundheit, von den unaufhaltsamen Zerwürfnissen und ihren Auswirkungen auf die Eltern, im besonderen aber auf den Lebenswegs der Kinder. „Selbsterkenntnis und Selbstdisziplin müssen helfen, die innerlich haltbare Ehe über Krisen hinwegzubringen und die unhaltbaren in menschenwürdiger Form zu lösen."

Frauenwirken in öffentlichen Körperschaften

Bei allen politischen Parteien muß man leider feststellen, daß im Vergleich mit der weiblichen Stimmenzahl die Zahl ihrer Parlamentarierinnen immer kleiner wird. Die Ursachen dieser bedauerlichen Tatsache sind verschiedener Art und von parteipolitisch tätigen Frauen schon oft besprochen. Ganz anders gestaltet sich das Bild in der Selbstverwaltung sozialer Einrichtungen. Hier tritt ein umfassendes Frauenwirken in allen möglichen Körperschaften zutage. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten z. B. stellt eine Vertreterin (und eine Stellvertreterin) im Direktorium, eine Vertreterin (und zwei Stellvertreterinnen) im Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Außerdem wirken in der Angestelltenversicherung in ihrer gesetzlich festgelegten Aufgabe 81 gewählte Vertrauens- nebst 177 Ersatzpersonen. Im Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist ein Mitglied, im Verwaltungsausschuß eine Stellvertreterin, in den Ausschüssen der Landesarbeitsämter sind drei Vertreterinnen (und fünf Stellvertreterinnen), in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter 24 (und 36 Stellvertreterinnen), in den Fachausschüssen 21 Vertreterinnen. Der gleiche Verband hat ferner in der Angestelltenkammer Bremen ein ständiges Mitglied, in deren Ausschüssen 15 Vertreterinnen, in den Schiedsmannsausschüssen der bayerischen Handelskammern sechs, in Eisenbahnräten sind vier und in den Schlichtungsausschüssen 180 seiner Mitglieder. Fast noch zahlreicher sind sie an richterlichen Funktionen beteiligt. Allein im Reichsversicherungsamt wirken drei, in Oberversicherungsämtern 16 (und 21), in Versicherungsämtern 66 (und 98). Ein Mitglied befindet sich als Beisitzer in der Spruchkammer und im Spruchausschuß der Arbeitslosenversicherung. Und zur Arbeitsgerichtsbarkeit sind berufen ein Reichsarbeitsrichter, 21 Landesarbeitsrichter und 193 Arbeitsrichter. Sechs Mitglieder zählt der Verband als Schöffen, Geschworene oder Hilfsgeschworene, zwei als Beisitzer am Finanzgericht. Für das Saargebiet weist er außerdem 14 Frauen in verschiedenen Körperschaften auf.

Die Speisekammer

Von Ruth Köhler-Irrgang.

Was man in eine Speisekammer hineintun soll, kann man einer Hausfrau nicht gut vorschreiben, ihr kann anraten, denn das richtet sich zu sehr nach persönlichem Geschmack, Gewöhnung und Geldbeutel. Ueberhaupt ist das mit der Speisekammer von heute so eine Sache. Die Bezeichnung „Kammer" ist meist überaus üppig. Denn von einer Kammer hat man schließlich doch die Vorstellung, daß man sich darin umdrehen kann. Und diese Betätigung würde in einer modernen Speisekammer meist katastrophale Folgen zeitigen. Aber man kann sich auch in einer kleinsten Speisekammer einrichten und sie liebevoll behandeln. Ja, es ist wohl angebracht zu sagen, je kleiner die Kammer, um so größer muß die auf sie angewandte Sorgfalt sein. Da sieht in ganz erster Linie die Lichtfrage. Für den Tag sorgt in der Regel ein Fensterchen. Am Abend — verlassen sich die meisten Hausfrauen auf ihr Tastgefühl, mit nicht gleich bleibendem Erfolge. Wenn man nun schon einmal elektrisches Licht in seiner Wohnung hat, sollte man doch einen Anschluß auch in die Speisekammer legen lassen. Eine kleine Birne von 15 Watt verbrennt kein Vermögen, schont aber Geschirr und Vorräte. Dann die Bretter. Die wenigsten Hausfrauen haben Zeit und Muße, sie alle acht Tage zu scheuern. Das Papier, mit dem sie oft belegt werden, wird schnellstens fettig und fleckig. Praktisch und hygienisch einwandfrei ist es, die Bretter mit Wachstuch zu verkleiden. Und zwar empfiehlt es sich, das Wachstuch um die Bretter herumzuziehen, es nicht nur in schmalen Streifen darauflegen, da es sich dann an den Kanten leicht hochhält und unansehnlich wird. Es empfiehlt sich, auch an den Wänden Stellen mit Wachstuch zu bekleiden und dort Haken einzuschlagen, um Wurst und derakleichen daran aufzuhängen. Sehr praktisch läßt sich für diesen Zweck ein Herdschutz verwenden, der seit einiger Zeit in Form von aufhängbarem Emailleblech mit daran befestigten Haken auf den Markt kommt. Daß für die Zwiebel immer noch das alte arte Netz die günstigste Aufbewahrungsart ist, weiß die gute Hausfrau. Der ideale Fliegenschutz ist natürlich ein Gazefenster. Oft wird es zu teuer, zuweilen auch als lästig empfunden. Man tut gut, in solchen Fällen dafür zu sorgen, daß man das Fenster so gut wie ganz verdunkeln kann, was mit einem entsprechenden Vorhang sehr leicht möglich ist. Dann bleibt es tagsüber nur einen Spalt breit offen und die Fliegenplage wird nachlassen, wenn nicht ganz aufhören. Denn jedes Insekt acht nach dem Licht. Man benötigt keine Kapitalien, um eine Speisekammer sinnvoll einzurichten, nur etwas Liebe zur Sache und Ueberlegung.

Wissens- und Merkenswertes

* Gertrud Lange †. Die Begründerin und 1. Vorsitzende des Reichsbundes Technischer Assistentinnen (RTA), Frau Gertrud Lange, ist am 1. Januar nach langem schweren Leiden in Berlin entschlafen. Mit ihr ist eine tatkräftige, unermüdliche Vorkämpferin für die berufstechnischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen berufstätiger Frauen dahingegangen. Der Reichsbund Technischer Assistentinnen, der von ihr 1923 unter dem Namen RTA. (Reichsbund Technischer Assistentinnen) begründet wurde, hat sich unter ihrer zielbewußten Leitung außerordentlich entwickelt und umfaßt heute 21 Landesgruppen und 62 Ortsgruppen im Deutschen Reich und in Oesterreich. Er ist an den Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände angeschlossen und gibt die Fachzeitschrift „Monatshefte für die Technische Assistentin", „RTA.-Blätter" heraus. Frau Gertrud Lange hat sich in unermüdlicher Arbeit und selbstloser Hingabe für die Förderung der Interessen der Technischen Assistentinnen und darüber hinaus Hunderten und Tausenden in ihren Einzelsorgen tatend und helfend zur Verfügung gestellt. Der Zauber ihrer Persönlichkeit, ihre Güte und ihr herzenswarmes Verständnis, das sie allen entgegenbrachte, denen sie in ihrer Berufsarbeit begegnete, hat ihr in unzähligen Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

* Gründung einer Deutschen Adoptionsstelle. Die Bereitwilligkeit zur Annahme eines fremden Kindes hat seit Jahren stark zugenommen. Adoptionsvermittlungsstellen der freien und behördlichen Jugendwohlfahrt haben sehr günstige Ergebnisse erreicht. Aber zahlreiche Adoptionswünsche gelangen nicht an diese Stellen aus Unkenntnis der gebotenen Möglichkeit, aus Diskretionsgründen oder wegen falscher Vorstellungen über die geleistete Arbeit dieser Stellen. Margarete zur Nieden, die langjährige Leiterin der größten Adoptionsstelle der freien Jugendwohlfahrt, faßte deshalb den Plan, eine neue Stelle mit besonderen Aufgaben zu schaffen. Die Spitzenorganisationen der Aerzte und Anwälte Deutschlands haben sich bereit erklärt, diese Deutsche Adoptionsstelle offiziell zu tragen. Auch der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag haben eine Art Protektorat übernommen. Anfragen sind zu richten an die Deutsche Adoptionsstelle, Leipzig, Apels Garten 2.

* Deutsche Mädchen in England. Die deutsche Botschaft in London macht uns darauf aufmerksam, daß deutsche Mädchen in zunehmendem Maße Stel-

Ausverkauf in zurückgesetzten Haushaltwaren **Sobel**

Große Ulrichstraße 57 ▪ Steinweg 45 ▪ Am Reileck

Das Haus der volkstümlichen Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320106023/fragment/page=0002

lungen als Hausgehilfinnen in England annehmen, ohne die erforderliche Genehmigung des englischen Arbeitsministeriums zu haben. Da diese Mädchen auch durch die amtlichen deutschen Vertretungen in England wegen der Zuwiderhandlung gegen die englischen Gesetze nicht geholfen werden kann, sind sie gegen vertragswidriges Verhalten ihrer Arbeitgeber fast schutzlos. Es muß insbesondere darauf hingewiesen werden, daß auch für sogenannte „au pair" — oder Haustochterstellen, die nicht beabsichtigt sind, die Arbeitserlaubnis erforderlich ist. Ferner kommt hinzu, daß häufig die Arbeitgeber solche Stellen mit der Zusicherung des Familienanschlusses anbieten und darüber hinwegtäuschen, daß es sich tatsächlich um Hausgehilfinstellen handelt, in denen auch alle groben Arbeiten verlangt werden. Es scheint daher unbedingt erforderlich, zum Antritt einer bezahlten oder unbezahlten Hausgehilfinstelle in England die vom Arbeitgeber beim Home Office einzuforderende Arbeitserlaubnis sich vor Einreise nach England senden zu lassen und bei au-pair-Stellen bestimmte Zusicherungen über die Art und den Umfang der Arbeit schriftlich zu verlangen.

* **Man heiratet in Deutschland mehr als früher.** Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Heiratsfreudigkeit gestiegen, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß die Männer in jüngeren Jahren als früher zur Eheschließung schreiten, während bei den Frauen das Heiratsalter höher liegt als einst. Man führt diesen Umstand darauf zurück, daß die Frauen erst die nötigen Ersparnisse machen müssen, ehe sie an eine Familiengründung gehen.

* **Die venia legendi** (die Erlaubnis, an der Hochschule zu lesen) für theoretische Maschinenlehre erhielt an der Technischen Hochschule in Dresden Frau Dr.-Ing. Wissnakovic auf Grund einer Schrift „Stoff- und Wärmeaustausch zwischen Dampf und Flüssigkeit."

* **Weibliche Rabbiner.** Im jüdischen Frauenbund Berlin nahm man kürzlich in einem Vortrag zu der Frage Stellung: „Können Frauen Rabbiner werden?" Die Ausführungen der Vortragenden beschäftigten sich mit den verschiedenen Tätigkeitsgebieten und Pflichten des Rabbiners und den Möglichkeiten, daß auch die Frauen das Amt eines solchen versehen könnten. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht auch Ansichten maßgebender jüdischer Kreise, die den weiblichen Rabbiner für ein Erfordernis der Zeit halten.

Aus dem Frauenvereinsleben

Veranstaltungen in Halle

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Dienstag, den 12. Januar, 20 Uhr, im Heim: Vortrag von Herrn Dr. Silbermann, Berlin, über: „Aktienrecht und Aktienrechtsreform." — Veranstaltungen der Jugendgruppe: Dienstag, den 19. Januar, 20 Uhr, im Heim: Wir besprechen Richard Wagners „Lohengrin" zwecks gemeinsamen Theaterbesuches.

Hallischer Hausfrauenbund e. V. 1. Hausfrauennachmittag. Montag, den 11. Januar, 16 Uhr, im Heim, Mittelstraße 5a: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht (Frau Schlüter). 2. Wahl der ersten Vorsitzenden. 3. Ergänzungswahl für den geschäftsführenden Vorstand. 4. Satzungsänderung. 5. Verschiedenes. Bei der Wichtigkeit dieses ersten Zusammenseins wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. Die Monatsversammlung fällt aus. Dafür Landfrauentag am Sonntag, dem 21. Januar, in der Landwirtschaftskammer.

Verband „Deutsche Frauenkultur" e. V. Donnerstag, den 21. Januar, 16,30 Uhr, Teenachmittag im Haus Broskowski: Frau E. Matthes, Oberschullehrerin: „Neuzeitliche Nadelarbeiten mit praktischen Beispielen." (Gäste willkommen.) Für Februar sind Kurse in neuzeitlicher Ernährung geplant. Sie werden voraussichtlich in der Küche des Neumarktkirchenhauses stattfinden. Zwei Abende für Mitglieder 1,50 M., für Nichtmitglieder 2,50 M. Anmeldungen und Auskunft im Edelkosthaus „Fruggfana", Große Steinstraße 67. Ruf 237 18.

Bund „Königin Luise." Gruppe West: Mittwoch, den 6. Januar, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus: Gruppenversammlung. 8. Januar, 20 Uhr, Haus der Landwirte: Gruppenversammlung. Frau Sennewald spricht über Kriegsschuldlüge und Abrüstung. Gruppe Nord: Montag, den 11. Januar, 20 Uhr, Saalschloßbrauerei: Versammlung. Donnerstag, den 14. Januar, 20 Uhr, Haus der Landwirte: Versammlung.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Montag, den 18. Januar, 16 Uhr, Bergloge: „Frauenkranz." Das Opfer-Frauenterzett (Konrektor i. R. Organist Opfer und die Pianistin Margarete Fischer sind Mitwirkende.)

* **Deutscher Akademikerinnenbund, Ortsgruppe Halle.** Dienstag, den 12. Januar: Herr Geh.-Rat Prof. Dr. Abderhalden spricht über: „Neue Forschungen über das Schlafproblem." Burse zur Tulpe, abends 8 Uhr. Alle Akademikerinnen sind herzlich willkommen.

Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwestern. Donnerstag, den 7. Januar, 20.15 Uhr: Nur für Brüder und Schwestern. Donnerstag, den 14. Jan.: Kuermannnabend in Merseburg. Abfahrt 19 Uhr Riebeckplatz. Donnerstag, den 21. Januar: Gesellschaftsabend bei Schwester Träger.

*

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur. Ueber das wichtige Thema der Ersatzgetränke sprach Herr Edgar Koch-Wiesbaden. Das Ziel aller Arbeit auf diesem Gebiete sei, ein billiges und gesundes Volksgetränk herzustellen. Dafür kommen vor allem Obstsäfte in Betracht, die entweder durch Pasteurisieren oder auf kaltem Wege durch Filtration haltbar gemacht werden, unter weitgehender Erhaltung der wertvollen Nahrungsstoffe des Obstes. Im Anschluß daran sprach Frau Koch-Freusburg über neuzeitliche Ernährung. Kostproben waren bereitgestellt.

Hallischer Hausfrauenbund. Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier des Bundes, der ersten im eigenen Heim, konnte Frau Schlüter zahlreiche treue Mitglieder begrüßen. Im Sinne der heimgegangenen Frau Hündorf sollte die schlichte Feier besonders den Einsamen, denen eine Feier im Familienkreise nicht vergönnt war, einige frohe Stunden bereiten. Nach dem Dank Frau Schlüters für Beteiligung verschiedener Mitglieder an der Winterhilfe folgte gemeinsamer Gesang alter, schöner Weihnachtslieder, sodann musikalische und deklamatorische Vorträge. Besonderen Beifall fanden Darbietungen von Frau Dörrud Wagner (a. a. Widerspruchs „Weihnacht", Kinderlieder von Kyber) und Klaviervorträge des jugendlichen Freymut Remus, eines Schülers von Martin Frey. Bachs Präludium und Fuge in C-Moll, Kompositionen von Schumann, Schubert und Beethoven wurden mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen.

Veranstaltungen in Magdeburg

Verein für das Deutschtum im Ausland. Dienstag, den 20. Januar, 20 Uhr, in der Harmonie, Otto-von-Guericke-Straße: Maria-Kahle-Abend.

GDA.-Gruppe der weiblichen Angestellten. Mittwoch, den 21. Januar, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim, Otto-von-Guericke-Straße: Vortrag von Frau Regierungs- und Gewerbemedizinalrätin Dr. Rosenthal-Deußen: „Gesundheitsschäden und Gesundheitsschutz der weiblichen Angestellten."

Bund Königin Luise, Ortsgruppe Neustadt-Nord. Gesang und Darstellung lebender Bilder leitete die Adventsfeier ein. Der Frauenchor unter kundiger Führung von Frau Köhler-Eckert sang Weihnachtslieder; der Weihnachtsmann verteilte an die Kleinen, nachdem sie ihr Sprüchlein gesagt hatten, Nüsse und Süßigkeiten aus seinem Sack.

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur. Im Mittelpunkt der Weihnachtsfeier stand ein Bericht von Fräulein Hansen über die Tätigkeit des Vereins: „Kinderschutz". Ueber 900 Kinder, meist trunksüchtiger Eltern, werden betreut. Angesichts der Not dieser Kinder erscheint der Kampf gegen den Alkohol dringend nötig. Später erfreuten Frau Weidling und Frau Dr. Weise durch Lieder und Rezitation.

GDA.-Mädelkreis. Dipl.-Bergingenieur Dittmann von der Kolonialgesellschaft sprach über: „Deutsche Weihnachten im Ausland." Er erzählte von den verschiedenen Weihnachtsfeiern der Deutschen in Spanien, in den Pyrenäen und in Südamerika.

*

Sächsische Frauenhilfe. 70 Mütter aus dem abgeschlossenen dritten Lehrgang der Mütterschule hatten sich im Strube-Stift zusammengefunden zu einer gemeinsamen Adventsfeier. Der Lehrgang hatte geboten: je sieben Abende Unterricht im Flicken und Nähen, in häuslicher Krankenpflege, in handfertigkeit und Basteln und im Kochen, ferner sieben Vorträge über Hygiene-, Erziehungs- und soziale Fragen. Frau Braem, die Vorsitzende der Frauenhilfe, begrüßte alle Kursusteilnehmerinnen. Selbstverfaßte Gedichte erfreuten die Anwesenden, dem selbstgebackenen Kuchen wurde während des Kaffeetrinkens eifrig zugesprochen. Man sah aus einfachstem Material selbstergestellte kunstvolle Dinge ausgestellt: gestopfte, geflickte und neue Kleider, Kinderschürzen und eingekleidete Puppen. Eine Mutter vieler Kinder teilte ihre Erlebnisse ihrer ersten Eisenbahnfahrt mit. Sie war in das Müttererholungsheim der sächsischen Frauenhilfe gefahren. Körperlich gestärkt und mit den nachhaltigsten Eindrücken kehrte sie dankbar zurück. Für wenige Stunden war bei dem festlichen Beisammensein alle Schwere des Alltags vergessen. Ein lebendes Bild: „Heilige Nacht", von Wohlfahrtspflegerinnen gestellt und von Chorgesang und Weihnachtsliedern umrahmt, beschloß die Feier.

Verband Magdeburger Hausfrauen. Das Fest der Treue wurde mit der Adventsfeier verbunden. Langjährige Hausangestellte (von 5 bis 30 Jahren im Dienst) wurden gefeiert; eine Ehrenurkunde und ein Blumenstrauß wurden ihnen überreicht. Frau Nackow wies auf die Winterhilfe des Verbandes hin. In der Schrotdorfer Straße 1 können Personen des Mittelstandes für 10 Pfennig Mittag essen. Frau Käte Gebel sang einige Weihnachtslieder. Ein Krippenspiel wurde durch Schülerinnen der Kinderpflegeschule von Fräulein Kühne aufgeführt. Die „Lichten Stunden" des Verbandes waren stark besucht. Im Saale der Loge Ferdinand wurden die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Professor Kauffman spielte eine Weihnachtsfantasie, Frau Gebel sang Weihnachtslieder. Frau Dr. Möhring rezitierte eigene Gedichte. Den Schluß bildete das Krippenspiel der Schule von Fräulein Kühne.

Schwesternschaft des Jungdeutschen Ordens. Mit Märchenaufführungen und Weihnachtsspielen begingen die Schwestern ihre Adventsfeier. Den „großen und kleinen Kindern" brachte St. Nikolaus manche Ueberraschungen. Ein stattlicher Geldüberschuß konnte der Winterhilfe überwiesen werden.

Stadtverband Magdeburg der Evangelischen Frauenhilfe. Der Stadtverband Magdeburg beschäftigte sich im ersten Teil des Winters mit der Gottlosenbewegung in Rußland und bei uns und hielt drei Abendversammlungen im großen Saal des Strube-Stifts ab, in der Hauptversammlung gab der Geschäftsführer, Pastor Rosenthien, den Geschäfts- und Kassenbericht. Der Kurator der sächsischen Frauenhilfe, Generalsuperintendent Eger, hielt einen Vortrag im Anschluß an das Reformationslied „Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast genug geschlafen!" Pastor Garke sprach über: „Gottlosenbewegung und Christentum." Er schilderte die politischen, sozialen und seelischen Ursprungen und Ziele des russischen Bolschewismus und zeigte ihre Gefahr auch für uns infolge der großen wirtschaftlichen Not. Lichtbilder veranschaulichten seine Ausführungen. Pastor Schmock sprach über: „Bolschewismus und Familie."

Küchenzettel für vier Personen

Sonntag. Geschmortes Kalbfleisch mit Kartoffeln und Mohrrübengemüse. Frisches Obst und Kompott. (2 Pfd. Kalbfleisch 1,80 M., Butter und etwas Speck zum Braten 0,35 M., 3 Pfd. Kartoffeln 0,09 M., Mohrrüben 0,20 M., Zutat und frische Aepfel 0,20 M.) Gesamtpreis 2,64 M.

Montag. Fleischbrühe in Tassen. Klöße von garen Kartoffeln mit Meerrettigtunke. (½ Pfd. Kochfleisch mit Suppengrün 0,35 M., Rest der Brühe, etwas Butter, Mehl, Meerrettig zur Tunke 0,25 M., 4 Pfd. gekochte Kartoffeln 0,12 M., ¾ Pfd. Mehl 0,24 M., 1 Ei 0,10 M., Semmelstückchen 0,06 M.) Gesamtpreis 1,12 M.

Dienstag. Rote Rübensuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln. (1 Pfd. Rindfleisch und das Suppenfleisch vom Montag 0,70 M., 3 Pfd. rote Rüben 0,15 M., saure Sahne 0,25 M., 3 Pfd. Kartoffeln 0,09 M.) Gesamtpreis 1,19 M.

Mittwoch. Blumenkohl mit Reisrand in der Form gebacken. Kompott mit Birnen, Aepfeln oder Pflaumen. (Blumenkohl 0,40 M., Milch 0,13 M., Butter, Mehl 0,10 M., Würze, Ei 0,15 M., ½ Pfd. Reis 0,10 M., Kompott 0,30 M.) Gesamtpreis 1,18 M.

Donnerstag. Hammelfleisch mit Wirsingkohl und Kartoffeln. (1 Pfd. Kochfleisch 0,60 M., 4 Pfd. Wirsingkohl 0,20 M., 3 Pfd. Kartoffeln 0,09 M.) Gesamtpreis 0,89 M.

Freitag. Fischklöße mit Kartoffelsalat, frisches Obst. (1 Pfd. Fischgehacktes 0,50 M., 1 Ei, Reibesemmel, Würze 0,15 M., 4 Pfd. Kartoffeln 0,12 M., Essig, Oel, Zutat 0,15 M., Fett zum Braten [Palmin] 0,15 M., Obst 0,15 M.) Gesamtpreis 1,12 M.

Sonnabend. Erbsensuppe mit Kartoffeln und Speck. (1½ Pfd. gelbe Erbsen 0,35 M., ¼ Pfd. Räucherspeck 0,20 M., 3 Pfd. Kartoffeln 0,09 M.) Gesamtpreis 0,64 M.

*

Das Garnieren der Speisen.

Zum Garnieren der Schüsseln und Platten sollten nur solche Dinge genommen werden, die eßbar sind, oder doch wenigstens nicht im Widerspruch mit diesem Prinzip stehen. Es kann höchstens gestattet werden, daß ein Geburtstagskuchen mit einem Blumenkranz verziert wird. Fleischgerichte mit Eisenkranken zu verzieren, wie man es zuweilen antrifft, ist sinnlos. Mit Blumen verziere man die Tafel selbst, niemals die Speisen. Dahingegen sieht um eine Mayonnaisenschüssel sehr gut ein Kranz von grüner Gartenkresse aus. Sie wird gewaschen, gezupft, von den groben Stielen befreit und kann sehr gut auf dem Teller mit der Mayonnaise vermengt verspeist werden. Auch zu Rosen geschnittene Radieschen, Rettichlocken, Petersilie, weiße Endivie, Rapunzel, Brunnenkresse, die eßbare bunte Blüte der Kapuzinerkresse sind geeignet, einer Schüssel ein nettes Aussehen zu geben. Dahingegen muß es unangenehm berühren, wenn der kalte Gänsebraten oder der Rippelpeer mit rohem Grünkohl verziert ist. Gemüse, wie Spinat und Kohl, garniert man mit Eiern, glasierten Kastanien, gebratenen Kartoffeln und gerösteten Semmelkruitons. Die Bratenschüsseln erhalten den Kranz von Gemüsen, immer passend im Geschmack zu der jeweiligen Art. Gurken, Rotebeete, allerlei eingemachte säuerliche Früchte geben die Verzierung für kalten Aufschnitt und Heringssalat. Der Braten kann eine Papiermanschette bekommen, doch wird es besser sein, diese fortzulassen, da sie beim Zerlegen hindert. — Eine gut zubereitete Speise will auch gut angerichtet sein!

Verantwortlich: Frau Klara Wolff, Halle.

Hypotheken- und Geld-Markt

60000 Mk. I. Hypothek für großes Geschäfts- und Wohngrundstück im Zentrum von Halle gelegen aus Privathand gesucht. Off. unter J. D. 188 an **Invalidendank**, Schweizkhestraße 1. (

8-10000 Mk. I. Hypothek auf gutes hiesiges Wohngrundstück sofort auszutehen. Nur schriftl. Anfragen an: **J. E. 189 an „Invalidendank"**, Schweizkhestr. 1. (

6½ % Ablösungs-Hypotheken Pfandbrief-Ablösungen und Ersatz durch I. Hypotheken. (h **B. J. Baer, Bankgeschäft Preußenring 17.**

Grundstücke — Verkäufe

2-Famil.-Villa am Kaiserplatz mit freiem, sof. beziehbar, bei Umst. bald, zu verk. Anzahl. 50 000 RM., 30 000 RM. günst. Hyp. Off. L. 5780 Ull. Leipz. Ztg.

Kolonialwar.-Geschäft mit Fleischerei und Wohng., krankheitshalber sof. zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Wallstr. 1, I. *

Bertram neun schönes **Lehsm.-Gesch.** mit Wohnung, veränderungshb. bill., evtl. auch bald ganze massive Grundstück. **Reinhold Heyer,** Zülsen bei Leipzig, Bismarckstr. 6—8. (a

Einfam.-Haus 6 Zim., Küche, Bad u. Zubehör, etwa ½ Morg. Obst- und Gemüsegarten, Vorort, billig zu verk. * Off. u. F. 7255 Exp. L. 7156 an die Exped. d. Bl.

Güter-An- und Verkäufe Geldanlage in Grundbesitz Aufteilungen Banthaus Schweinsberg & Schröder Halle/S. Frf. 21032/33/34. (h

Grundst. m. 2 Wkg. u. Zubh. f. 23 000, Anz. 8000 M. z. vk. Off. u. U. 7588 Exp.

Grundstücke — Kaufgesuche

Ein- od. Zwei-Familienhaus in od. dicht b. Halle, mit 8000 MM. Anz. z. kauf. gesucht. Off. u. J. 7209 a. Exp. *

Gasthof * M.-Halle z. pachtl. ges. Off. u. O. 7134 Exp.

Wohngrundstück mit 3 bis 4 Zimmerwohnungen bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. **J. C. 187 an „Invalidendank"** Schweizkhestraße. (

Grundstücke — Verkäufe

Speisewirtschaft im Zentr. Halle S. zu verkaufen, etwa 150 Tischgäste, erford. mind. 5 Mille. Off. u. P. 7360 Exp.

Gut gehende **Speisewirtschaft** z. Kenntr. krankheitshalber zu verkauf. * Off. u. K. 7290 Exp.

Gutg. Restaur. (Bierbach) z. verp., erford. 2000 MM. (b Off. u. F. 7446 Exp.

Gärtnerei-Land gegenüb. d. Gertraudenfriedhof Halle 5 Mrg., ev. get., 1, 4, 32 ab, f. z. verp. Anfr. u. J. F. 190 **Invalidendank,** Schweizkhestr. 1. (

Villengrundstück im herrschaftlichen Wohnviertel des Nordens, mit gepflegtem Garten, zwei Stockwerke mit großen freundlichen Zimmern für ein oder zwei Wohnungen passend, Hausverwaltung vorhanden, ist aus besonderen Gründen zu günstigen Bedingungen verkäuflich. Angebote u. **Kl. u. P. 7195 an die Exped. d. Bl.**

Fahrzeuge — Verkäufe

Verkaufe * **Hams.** 2 10, prima Zuft., verk. u. zu kauf. gel. u. R. S. U. 500 eem, vertauche eb. geg. Trektor od. 4 PS. Bug, Paffendorf, „Grüne Aue".

Auto-Reparatur für in- und ausländische Kraftfahrzeuge. Solide preiswerte Ausführung Chrysler-Service Werner Otto, Halle-Saale Delitzscherstr. 29 Fernruf 21001 Chrysler-Vertretung.

Verkäufe — Verschiedenes

Villen * Ende Febr. verf., gut, Zuft., w. Einstell. der Lieferanten oder tausche geg. 2- od. 4-Sitzer. **Otto Naumann,** Bäckermeister, a. Mücheln b. Merseb.

Verkäufe — Verschiedenes

Rähmaschi., Fahrrad prgiw. Wäschtrg 10, Anfleidschrank, 1,60 m breit, * Küchenbüfett, lackiert, 1,20 m breit, bill. z. verkauf. Triftstr. 18.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

Radio-Sonderangebot! Fabrikn. Radioapp., m. eingeb. Lautspr., neueste Ausführ., m. 3Röhr. Netzanschl. evtl. Zeitl., abzugeb. Off. u. T. 7077 Exp.

Bill. z. vk.: Wäschegarnit., grün (Sofa u. 2 Ses., 4 Kuhl. Stühle), 1 Vertikal. m. W., u. Federb., 4fl. Krone, Aerzte-Röntg.-Stuhl, Instrtel., Spg., Wäscheht., Röhm.-gbr. Servietten, Nacht., Kuferbettlit. Piano, Kuhl. Klav., Seff. Kuff. m. 164 Zug 110 B. Zimmermann Humboldtstr. 20, 11. *

Aquarium, verich. Tierfische u. Durchlüftung bill. z. v. * Seebenerstr. 15, B. III

Fein . . . . morgen gehe ich wieder in den Inventur-Ausverkauf von Freytag und kaufe wirklich billige Woll- und Seidenstoffe und mache mir davon im Frühjahr nach neuem Schnitt ein modernes Kleid. Denn man kann nie so billig gute Stoffe kaufen wie im Inventur-Ausverkauf von **Bruno Freytag** Leipziger Straße 100 (e

Kleiderschrk., Kom., Kinder-Bettstelle, Dreitüg.-Tisch usw. billig zu verk. * **Hahn,** Breitestr. 1, I.

Zinkbadewanne, Reifekard verkauft Wurzbergerg 24, pt. (

Ständig leere Kisten sehr billig abzugeb. **Brummer & Benjamin,** Gr. Ulrichstr. 22-25.

Glasaufsatz für Ladentisch der Lebensmittelbranche 1,50 groß bill. abzugeb. Off. u. H. 7348 Exp.

Mod. Küche, 160 br. 210 cm, Plüschsofa mit Umbau 75 M., Sofa 35 M., großer Kleiderschrank 65 M., vollständiges Schlafzimmer 95 M., Speisezimmer Eiche, Barguerdenk. 1,50 groß 38 M. **Friedr. Pelleke Geiststr. 24/26**

Transportable Kachelöfen Küchen-Herde Gruden-Gas-Herde AUF WUNSCH TEILZAHLUNG Gasöfen Fabrikate Billigste Preise Kostenloser Versand auch nach auswärts. **Burghardt & Becher Halle a. S., Leipziger Straße 10.**

Staunend billig neue u. gebr. **Möbel** in gr. Auswahl. Witmann, nur Mauerstraße 3/4 am Steinweg. (g

Kompl. mod. Küche wie neu, bill. z. vk. Tannenbergstr. 16, *

Langlauf- u. Sprungstiefel zu vk. Liebig, Rud.-Rahmstr. 37. *

Gut erhaltener Federrollwagen 25, 40 u. 60 Zentn. Tragkr. zu verkauf. * Moritzkirchhof 8.

Harmonium, 16 Reg., bill. z. vk. Off. u. V. 7419 Exp.

Gut erh. alte Bibel Anno 1750, 1 Schül. **Geige** mit Kasten, 1 **groß. Waschtrog** verkauf. Jänichen, Trotzdorfstr. 48.

Mod. Kinderwagen (naturl.), m. tl. **Küchenbüf.,** mod. **Bettgarn.,** neuwertig, **Kokos.,** Lampen u. versch., weg. Umz. b. z. v. Nortestr. 33, I.

Eleg. Schlafzim. (Eiche, 180 br.) Taubenstr. 27, Hof. *

Gelegenheitskauf! Auszugstisch neu 28.- Leffingstr. 8, Hof, I. (

Nähm.-Küche, Federbett, Bücher, z. v. Gr. Gosenstr. 6, I. I.

Notverkauf! Neues Speisezimm. sofort bill. z. verk. * Off. u. J. 7229 Exp.

Schlafzimm. 250 M. **Speisezimm.** 350 M. zu verk. Meißner, Schmeerstr. 16. (b

Mod. Piano Nußb. Büfett 210 cm, Plüschsofa mit Umbau 75 M., Sofa 35 M., großer Kleiderschrank 65 M., vollständiges Schlafzimmer 95 M., Speisezimmer Barguerdenk. 1,50 groß 38 M. **Friedr. Pelleke Geiststr. 24/26**

Weit herabgesetzte Preise! Speisezimmer in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert **880.- 740.- 565.- 510.- 445.- 355.- Mk. Gebr. Jungblut Halle (Saale) Möbelhaus Albrechtstr. 37**

Laden-Einrichtung modern, für alles passend, bill. zu verkauf., v. 10—14 Uhr Leipzigerstr. 18. (i

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Kaufgesuche — Verschiedenes

Typen-Druck-App. neu oder gebraucht, auch Kaffe gesucht. * Off. u. K. 7130 Exp.

Gebr. Piano billig z. Kaufe ges. * Off. u. K. 7210 Exp.

Teppich, a. erth., ca. 2½×3½, einige Brücken, Tischläufer, 3 Kinbettfell, sowie Beismaniel, Gr. 42—44, zu kauf. gef. Off. u. V. 7279 a. d. Exp.*

D.-Mad z. k. gef. **E. Bücherstr. 45, H. II.**

(Fortsetz. Seite 11.)

Das ideale Korselett

das Sie nicht spüren und das sich jeder Bewegung anschmiegt

Das **Rapid - Korselett** D. R. G. M. kann sich beim Bücken nicht nach oben verschieben, da es ein loses, gleitendes oberes Rückenteil besitzt. Durch die Schnürung im unteren Rückenteil werden schlanke Hüften erzielt und die Figur reguliert. Ein Ideal-Kleidungsstück, es ist billig und sehr haltbar

Korselett-Rapid

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wo nicht, Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten *Korsettfabrik Bruno Boas, Berlin SW. 19.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320106023/fragment/page=0003

Am Dienstag nachmittag 4¾ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner a. D.

Hermann Hentschel

Veteran von 1870/71

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Martha Hentschel geb. Vogel

Halle a. S., den 5. Januar 1932.

Dsaodistr. 2.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 8. Jan. 32, nachm. 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Am 4. Januar entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, der

Polizeihauptwachmeister i. R.

Franz Pittwald

im 65. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Elise Pittwald geb. Pallas

Halle a. S., den 6. Januar 1932.

Liebigstr. 2.

Die Trauerfeier findet am 8. Januar 1932, 14.30 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen u. Kranzspenden bitte ich abzusehen.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Kranksein ist heute unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Pauline Zeise geb. Müller

im fast vollendeten 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

Paul Zeise u. Frau Adrienne geb Nieraad
Hermann Schulze u. Frau Else geb. Zeise
4 Enkelkinder

Halle, den 5. Januar 1932.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 9. Jan., 11¼ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Am 5. Januar entschlief plötzlich, jedoch für uns unerwartet, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

der Friseurmeister

Franz Otto

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Franz Otto jun. u. Frau.

Halle a. S., den 6. Januar 1932.
Bismarckstr. 27.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Januar 4¾ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (b

---

Dienstag früh entschlief sanft mein lieber Vater, unser lieber Schwieger- und Großvater, der Kleinrentner

Reinhold Männicke

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer

Fam. Reinhold Männicke.

Halle a. S., Bernburg, Steinstr. 14.

Trauerfeier Sonnabend, den 9. Jan. 32 um 15 Uhr in Bernburg, Kapelle Friedhof III. Anschließend Einäscherung.

Am 4. Januar, abends 10 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Tochter, Mutter von 2 kleinen Kindern, Schwester, Schwägerin und Tante,

Ida Giebler

geb. Naumann

In tiefer Trauer

Familie Wilhelm Naumann

Domnitz, den 6. Januar 1932.

Beerdigung findet Freitag, den 8. Januar, 3 Uhr in Domnitz statt.

Gestern ½2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau und Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hertha Büschel

geb. Lude

im 30. Lebensjahre.

Halle, Bobritzsch, Rußland.

Kurt Büschel u. Tochter.

Beerdigung Freitag 1½3 Uhr Südfriedhof.

Die Beerdigung unserer Hanni findet Freitag, den 8. Januar, ½2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Familie Henisch, Oleariusstr. 6a, III.

Herzlichen Dank

für die freundlichen Wünsche zu unserer

Silber-Hochzeit

Otto Kunze und Frau

Marie geb. Grundmann.

Wallwitz Weihnachten 1931.

Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstützen

für empfindliche Füße

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Lipsia-Schuhhaus

Inh. W. Laaff, Halle (S.), Gr. Steinstr. 13 (gegenüb. Café Bauer)

Bei Lungen-Leiden und Husten, Bronchial-Katarrh, Heuschnupfen, verschleimten Husten und allen Erkrankungen der Luftwege hilft man am besten durch seit über 60 Jahren erprobte und bewährte

Krefavin

Mit (Dr. Barnard's Reinheitsrezept), Schonung, Hebung des Appetits und des Allgemeinbefindens. Abnahme des Husten und des Auswurfs. Arzt-verordnet. Täg. Gebrauch. Zu haben in allen Apotheken. Täg. Gebrauch. Zu haben

EINHORN-APOTHEKE, BERLIN SW 19
Kurstraße 34-35

Habe mich niedergelassen

K. Körber

Zahnarzt

Leipzigerstr. 43 Tel. 36690

Sprechst.: 9—12, 2—6 Uhr, außer Mittwochs u. Sonnabend nachmittag.

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Mod. Couches (Liegesofas) 46.- 58.- 70.- 78.- 85.-

Mod. Sessel 19.50 29.- 36.- 40.- 83.-

Chaiselongue 22.50 30.— 35.— 40.— 45.— 49.— 54.—

Bett-Couches 110.- 120.—

Sofas 50.- 65.- 73.- 86.- 93.- 105.-

Bett-Chaiselongue 78.— 88.— 110.— 120.— 130.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung! Transport frei! Eigene Werkstätten!

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Prima prima **Eisbein 58 ₰**

Ganz Halle wacht jetzt besonders auf,

denn die angewendeten ganz gemeinen beschämenden Mittel meiner Neider, um mein Geschäft zu schädigen, muß jeder ehrlich und anständig denkende Mensch verwerfen. Der gute Ruf eines ehrbaren Mannes läßt sich mit Unehrenhaftigkeit nicht bekämpfen.

Das große Vertrauen

Abertausender meiner Kunden beweist mehr als jeder unfeine Angriff, ich werde das mir gewordene Vertrauen stets zu würdigen wissen.

Heute biete besonders an

Nur hiesige Schlachthofware

Frische Rinderbrust
Quer-Rippe
Rinder-Kamm
Rinder-Gehacktes **58 ₰**
1 Pfund nur

Ich bitte um Besichtigung meiner Fleisch- Auslagen in sämtlich. Filialen

Allerfeinste Schweine-Leber . **78 ₰**
Allerfeinster Schweine-Bauch **66 ₰**
Allerfeinste Schweine-Herzen . **48 ₰**
Allerfeinsten Schweine-Kopf . **34 ₰**
Rot-, Leber-, Sülzwurst 1 Pfund nur **70 ₰**

A. Knäusel Wurst, Fleischwaren

Unser großer

Lagerreste-Verkauf

dauert fort.

Es sind enorme Preisvorteile

zum Beispiel:

Große Waschgarnitur **3.90**	Weingläser mit Kante **26 ₰**	Große Emaille-Töpfe **1.— 50 ₰**
Tafel-Service echt Porzellan **14.50**	Bierbecher mit Kante **13 ₰**	Handkörbe neues Geflecht **95 ₰**
Kaffee-Service echt Porzellan **3.30**	Große Kristall-Kuchenteller **4.80**	Alpaccalöffel **20 ₰**
Kaffeetassen echt Porzellan Paar **14 ₰**	Große Kristall-Vasen **1.60**	Porzellanteller **12 und 8 ₰**

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER **NEUES TAGBLATT**

Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs.

Was brennt billiger als Kohle und Gas?

Der MABAG-Heißluftherd

merk Dir das!

Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**

Aluminium-Kiessler

Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium).

Unterricht

Lernt **Maschinenschreiben** Genge, Friedrichstr. 52.

Bill. Vorbereitungskurs, f. Aufnahmeprüf. a. höh. Schul. sow. Nachh. (engl., Dtsch. wiff. Lehrerin Naumann (cand. phil.), Mansfeldstr. 13, III. Anm. v. 13—15. *

Junger Mann sucht Nachhilfe bei **Innenarchitekt-Möbelzeichner** in Skizze und Perspektive. Spez.: Zeitmöbel. Interess. woll. Adr. m. Ang. d. Stunde, Preise u. F. 7346 a. d. Exp. d. Bl. send.

Welch. Herr o. Dame erf. nebenberuflich **Stenographie?** Off. u. O. 7334 Exp.

Oberpriman. erl. i. all. Fächern, grdl. Nachh.-Unterr. Off. u. 3771 Fil. Leipzigerstr. 34.

Student erteilt gründl. Nachhilfe in Mathematik. Off. u. O. 7434 Exp.

Klavierunterr. erteilt Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstr. 15 *

Wer erteilt Unterr. im Weißnähen f. Hausgeh. f. Kaufm. Teltifschcrstr. 59, p. r.

Klavierunterr. w. grdl. ert. Pr. mäß. Friedrichstr. 3, II. *

Strenge Nachhilfe für Quintaner gef. Off. mit Preis unter O. 7294 a. d. Exp. *

Verloren Gefunden

Schlüsselbund in braun, gehäkelt. Beutel m. Reichpferschluß verlor. Geg. Belohn. abzug. bei Hanfel, Landsbergerstr. 7.

Gold. Damenarmb. Uhr Neuhalbsorm. verl. Gegen Belohn. abzug. bei Kekerleinstr. 10, I. r.

Gr. gelber Hund entlaufen, bitte abzugeben Merseburg, Diemlherstraße 2, n. der Kirche. *

Heiraten

Gutbaute, Ende 30, angen. Aeußr., m. fl. Fehl., w. m. j. Mann, a. Wim. m. Kinderwunsch, Verf. f. ir. zw. Sp. Heir. Selbst. i. Bel. v. Hs. u. gr. Obstg., ebl. Charr. u. etw. Verm. erw. * Off. u. R. 7356 Exp.

DER NEUE TANZ

Die modernsten Schritte und die schönsten Figuren der Gesellschaftstänze auch im Anfängerkursus — Beginn Mitte Januar — Privatzirkel. Einzelstunden, jederzeit:

PABLO MORAN

Anmeldungen erb. Königstr. 19, I. Tel. 28437

Jeder

in Halle und seiner näheren und weiteren Umgebung spricht mit Anerkennung von den einzigartigen Kaufgelegenheiten in unserem

INVENTUR AUSVERKAUF

• Wir bieten als besonderen Schlager an:

Afghalette reine Wolle, schwarz, marine, braun, grün und alle Modefarben, weichfließender Mantelstoff . . . . . jetzt 1.65 **1.40**

1 Partieposten reinwoll. Noppenweed braun, grau und marine Grundfarben, nur moderne Muster . jetzt **1.50**

1 Riesenposten Crepe Marocain verschiedene Qualitäten, darunter beste deutsche Fabrikate, zum Teil kleine, kaum auffallende Schönheitsfehler . . jetzt 2.45 1.95 **1.60**

Ein Posten Jumperschürzen aus gestreiften Stamosen . . . . . jetzt **0.48**

1 großer Posten Damen-Regenschirme moderne Formen, mit nur guten Bezügen . . . . . jetzt von **1.75**

1 Posten Weiß- und Modewaren zum Teil leicht angestaubt, in nur modernen Formen und Stoffen **zu Räumungspreisen!**

1 Posten **kunstseidene Damenschlüpfer** mit weichem, warmen Innenfutter, in großem Farbensortiment . . . . . jetzt **0.95**

BRUMMER UND BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

Geb. Frl., Anf. 30, evgl., w. Bef. ein. b. Beamt., Angest. o. Geschäftsm. zw. Ehe, at. Ausst., ip. etw. Verm. vb., auch Eind. angen. Off. u. M. 7332 Exp.

Junges Mädel. 24 J., sucht Bäcker, w. im eiterlich. Geschäft einheiraten f., mit etwas Vermög. Witdoff, (Bild nur.) u. N. 7253 a. Exp. *

Verschiedenes

Strümpfe! Händler u. Wiederverkäufer kaufen Ihre Strumpfwaren zu Fabrikpreis, im Erzgebirgischen **Strumpfhaus.** Fabrikfilager, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36. (b

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

---

Amtliche Bekanntmachungen

V. N. 59/31.

Das Vergleichsverfahren über folgende Vermögen:

1. der Firma H. F. Lehmann, Kommanditgesellschaft, Bankgeschäft in Halle a. S., Gr. Steinstraße 19,
2. des Bankiers Karl Bank in Halle a. S., Saarlandstraße 31,
3. des Bankiers Kurt H. Kaiser in Halle a. S., Mozartstraße 23,
4. des Bankiers Heinrich F. Lehmann in Halle a. S., Händelstraße 22,
5. der Frau Gertrud Knecht geb. Lehmann in Freiburg i. Br., Günterstalstraße 68,
6. des cand. jur. Gerhard Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
7. des stud. jur. Horst Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
8. des Schülers Klaus Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
9. des Schülers Henning Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
10. des cand. med. Wolfgang Lehmann in Düsseldorf, Moorenstraße 5,
11. der Frau Annelieke Kameke geb. von Jacobi in Brandenburg a. Havel, Am Roßstamm 1,
12. der Frau Gerda von Einem geb. von Jacobi in Berlin-Wilmersdorf, Mannheimer Straße 33,
13. der Frau Lotte Schwarzlose geb. von Jacobi, Rittergut Trebitsch b. Pollitz (Saale-Kreis), November 1931 angeordneten Verfügungsbeschränkungen verloren damit für die Zukunft Ihre Kraft, § 69 Abs. 2 Verat.-Ordnung. (c

Halle a. S., den 30. Dezember 1931.

Das Amtsgericht Abt. 7.

Rußland-Verteigerung.

In dem Gasthaus „Bürgergarten" in Schkeuditz sollen am Sonnabend, dem 9. Januar 1932, vormittags 10 Uhr, die im Forstrevier Alscherbitz eingeschlagenen rd. 67 fm Hölzer (Pappel, Nüster, Erle, Esche, Eiche) gegen Barzahlung versteigert werden.

Aufmaßlisten sind bei der Anstaltskasse erhältlich.

Die Gutsverwaltung Alscherbitz in Schkeuditz.

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, den 8. u. 9. Januar 1932, von 9 Uhr an, findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen u. a. am Freitag, ab 10 Uhr, 5 Fahrräder, 2 Photoapparate, gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung der versteigerten Gegenstände am Donnerstag, dem 7. Januar 1932, von 10 bis 14 Uhr.

Reichsbahndirektion.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Januar, 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

I. 1 kl. Rechenmaschine, 1 gewichtslose Waage, verschiedene Möbel, u. a. m.
II. 12½ Uhr im Grundbuch Trotzdorf Straße 19 daselbst untergestellte 2 Autos (Benz & Mag). (bl

Jaeger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Januar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: (bl

3 Schreibtische, 2 Uhren, 1 Holzaufsatz, 1 Arbeiterkonto-rollubr, 125 Stck. Treibriemen, 2 Büfetts, 1 Klavier, 1 Grammophon, 20 Platten, 1 Bild, 1 Stehlampe, 1 Flurgarderobe, 1 Radio, 2 Rähmschränke, 2 Sofas, 1 Schrank, 1 Bettsofa, 1 Aktenvollschrank, 1 Bücherschrank.

Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Januar, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Bufett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, 1 Küchentisch, 1 Standuhr, 1 Gasofen, 40 Holzstühle;

ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben):

46 gr. Stahl-Spiralfedern f. Metallpressung, 46 kl. Stahl-Spiralfedern f. Metallpressung, 2 Autokoffer, 1 Posten Rund- u. Flacheisen, 1 elektr. Lichtpausapparat u. a. S. (bl

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 7. Januar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

6 Schreibmaschinen (Urania, Mignon, Orga Privat, Conti u. Mercedes), 1 Kopiermaschine, 3 Autokugellager, 1 Musikschrank m. 3 Platten, 1 Kollwagen, 1 Motorrad, 9 Wohlmuth-Heilapparate, 1 Zahlkasse (National), 1 Autoanhängerlager, 1 Milchwagen, 6 halbe Achsen, 1 Kesselumtreibwagen, 1 große Leistpindelbrechbank, 1 Preßluft-hammer, 1 Schlitten, 3 Kinderbetten, 1 Schnellwaage, 1 Patentwaage, 1 Eisschrank, 1 Radio m. 3 Röhren, 2 eiserne Geldschränke, 33 Kettenrädsätze, 1 Gewberschrank m. 3 Gehren, 1 Abfallmaschine, 1 Kutschwagen, 6 Bücher, 1 Geige u. a. S.

Anschließend 1 Schreibmaschine (Conti) 1 Musikkäget, 6 Perserteppiche, 2 Personenautos (Mafa), 1 Leistpindel-, 1 Uhrmacher- u. Mechanikerbrehbänk, 2 Fräs-, 3 Bohr- u. Graviermaschinen, 1 Bleichfere, 1 elektr. Motor, 3 PS. u. Möbel aller Art.

Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben. (b28

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19320106023/fragment/page=0004